

Antrag

**der Abgeordneten Sandro Kappe, Ralf Niedmers, Dennis Thering,
Eckard Graage, Thilo Kleibauer (CDU) und Fraktion**

Betr.: Sauberkeit und Ordnung in Hamburg nachhaltig herstellen

Anders, als es die Erfolgsmeldungen des Senats vermuten lassen, ist das Hamburger Stadtbild an vielen Ecken und Enden alles andere als sauber und ordentlich. Mit dem im letztmöglichen Moment veröffentlichten Sauberkeitsmonitoring „Hamburg – gepflegt und grün“ (Drs. 22/6798) wird die Realität in vielen Stadtteilen nicht widergespiegelt.

Spielplätze mit Sandkästen voller Zigarettenkippen, Graffitischmierereien allerorten, wilder Sperrmüll, Recyclingcontainer mit daneben geworfenen Altstoffen, Schrottautos auf öffentlichen Wegen und übervolle Papierkörbe sind die traurige Realität. Diese Tatsachen sind eine Gefährdung für die Hamburgerinnen und Hamburger sowie die Natur. Zudem beeinträchtigen diese Verschmutzungen täglich die Lebensqualität in den Quartieren.

Mit der Drs. 22/6827 gibt der Senat an, dass mit 30 WasteWatcher+ alle Stellen besetzt seien. 30 Stellen für eine Stadt von über 1,8 Millionen Einwohnern, die sich auf 104 Stadtteile verteilen, sind zu wenige. Die wertvolle Arbeit der WasteWatcher+ sollte ausgeweitet werden, solange es nicht in jedem Bezirk einen bezirklichen Ordnungsdienst gibt, der solche Aufgaben übernimmt und von der CDU-Fraktion für alle Hamburger Bezirke gefordert wird. Es ist leicht vorstellbar, dass eine Verdreifachung der Stellenzahl der WasteWatcher+ deutlich positive Auswirkungen auf das Stadtbild hätte, und zwar in allen Stadtteilen. Erst- und Wiederholungstaten, zum Beispiel beim illegalen Abstellen von Sperrmüll, würden aufgrund erhöhten Kontrolldrucks vermehrt unterbleiben. Auch das Modell des Kiezhausmeisters, wie von der CDU-Fraktion gefordert (vergleiche Drs. 22/7082), in Kombination mit mehr WasteWatchern ist denkbar.

Um es den Menschen jedoch überhaupt zu ermöglichen, sich im öffentlichen Raum angemessen zu verhalten, muss die Stadt dafür die Möglichkeit bieten. Daher müssen alle Papierkörbe der Stadt schnellstmöglich mit Aschenbechern ausgestattet werden. Mit der Drs. 22/6827 teilt der Senat mit, dass Papierkörbe erst gegen eine Version mit Aschenbecher ausgetauscht werden, wenn diese ihre Lebensdauer überschritten haben. Sollen noch Jahrzehnte vergehen, bis Zigarettenkippen nicht mehr auf dem Boden, sondern in Papierkörben verschwinden?

Dies als Voraussetzung, spricht sich die CDU-Fraktion für eine deutliche Anhebung des Verwarngeldes für das Littering von Zigarettenkippen aus. Mit der kürzlich erfolgten Anhebung von 20 Euro auf 40 Euro fallen die Abschreckungswirkung und der Lerneffekt nicht hoch genug aus. 12.608 Ordnungswidrigkeitsanzeigen allein wegen des Litterings von Zigarettenresten im Jahr 2019 in Hamburg (Drs. 22/5209) sprechen für sich. 90 Euro, wie von der Bezirksversammlung Eimsbüttel (BV-Drs. 21-2143) beschlossen, ist dagegen eine angemessenere Summe. Ermessensentscheidungen, beispielsweise bei Obdachlosen, Jugendlichen oder freundlich-einsichtigen Bürgern, sollten weiterhin möglich sein.

Um die teils anarchischen Verhältnisse in Sachen Sperrmüll, Grünflächenverschmutzungen oder Graffiti-Schmierereien nachhaltig in den Griff zu bekommen, sollte nach Ansicht der CDU-Fraktion wieder ein allgemeiner bezirklicher Ordnungsdienst mit angemessener Mitarbeiterzahl eingeführt werden. Nur so wird die Polizei entlastet und kann sich statt um Ordnungswidrigkeiten um die Verhinderung und Verfolgung von Straftaten kümmern.

Einkaufswagen von Supermärkten und Discountern werden in Hamburg vielerorts illegal bis zum Wohnort geschoben und dann in der Nähe abgestellt. Nicht selten dienen sie anschließend als Müllbehälter und als Startpunkt für eine wilde Müllhalde. Elektronische Sperren, die einige Filialen an ihren Einkaufswagen angebracht haben, werden immer wieder durch mutwillige Zerstörung außer Funktion gesetzt – diese Lösung funktioniert also nicht. Es ist zudem ein Ärgernis, dass die Stadtreinigung eingesamelte Einkaufswagen (zum Beispiel bei Meldung über die SRH-App) oft dem Schrottreycling zuführt, statt sie den Märkten zuzuführen oder sie abholen zu lassen. Das ist eine unnötige Ressourcenverschwendung.

Die erwähnte SRH-App sollte zudem mit dem Melde-Michel fusioniert werden und eine moderne, nutzerzentrierte Benutzeroberfläche erhalten. So ließe sich eine verstärkte, aktive Mitarbeit der Bevölkerung zur Beseitigung von Verschmutzungen des öffentlichen Raumes erreichen. Eine solche App sollte beworben werden, zum Beispiel auch in Behördenschreiben. Jede Hamburgerin und jeder Hamburger sollte diese App kennen und ohne technische Probleme nutzen können.

Sogenanntes Wildpinkeln ist ebenso ein Problem, für dessen Bekämpfung ein schlüssiges Konzept des Senats bislang fehlt. Die Anzahl der öffentlichen Toiletten muss deutlich erhöht werden, um es allen Bevölkerungsteilen zu ermöglichen, im öffentlichen Raum kostenlos oder kostengünstig und zivilisiert ihre Notdurft zu verrichten. Neben dem Errichten neuer Toilettenanlagen sollte die Stadt Vereinbarungen mit Geschäftsinhabern treffen und das Konzept der „netten Toilette“ in die Tat umsetzen.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. jeden öffentlichen Papierkorb schnellstmöglich, und nicht erst nach Ablauf von dessen jeweiliger Lebensdauer, mit einem Aschenbecher/Zigarettenbehälter auszustatten;
2. das Mindestverwarngeld für das Littering von Zigarettenkippen deutlich von 40 Euro auf 90 Euro anzuheben, wobei Ausnahme-/Kulanzregeln dabei erhalten bleiben sollten;
3. den bezirklichen Ordnungsdienst wiedereinzuführen. Dieser soll jederzeit, auch nachts und am Wochenende, für die Bürgerinnen und Bürger des jeweiligen Bezirks erreichbar sein;
4. mit den Supermarkt- und Discountunternehmen, die in Hamburg Filialen betreiben, eine Übereinkunft zur Meldung und Einsammlung von wild abgestellten Einkaufswagen zu treffen. Die Meldung von Einkaufswagen soll für die Bürgerinnen und Bürger mittels SRH-App möglich und sinnvoll sein;
5. eine universelle, nutzerzentrierte Mobile-App zur Meldung von Gesetzeswidrigkeiten im öffentlichen Raum in den Entwicklungsauftrag zu geben. Diese App soll SRH-App und Melde-Michel vereinen und weitere Menüpunkte erhalten, wie wild abgestellte Einkaufswagen oder Graffiti;
6. eine Werbekampagne für diese neue App zu initiieren;
7. mehr öffentliche Toiletten in Hamburg anzubieten. Dafür sollte vom Konzept der teuren Alleskönner (E-Bike-Ladestation, Wickeltisch, Wasserspender) abgerückt werden, wenn bedeutend günstigere Lösungen zur Verfügung stehen;
8. der Bürgerschaft ist bis zum 20.12.2022 entsprechend zu berichten.